

Stefan Anzinger

Predigt zum 5. Fastensonntag

29.03.2020

„Glaubst du?“

Evangelium: Joh 11, 1-45

Liebe Schwestern und Brüder,

Warum lässt Gott das zu?

So fragen wir Menschen.

Warum lässt Gott so viel Leid, Elend und Krankheit in dieser Welt zu?

Warum lässt er diesen Virus zu der bei so vielen zum Tod führen kann und führt?

Warum lässt er das zu?

Auch Maria und Marta von denen wir im Evangelium gehört haben mussten sich mit dieser Frage abquälen.

Und dabei wäre es doch so einfach gewesen, ihr Leid zu verhindern.

Jesus, ihr Freund, der alle heilen konnte, würde doch seinen Freund, ihren Bruder nicht im Stich lassen.

„Herr, wärst du hier gewesen, dann wäre mein Bruder nicht gestorben.“

Aber Jesus war nicht da!

Gott lässt im Stich.

Ich weiß, wenn ich Trauernde ehrlich begleiten will, darf ich ihnen diese Erfahrung nicht kleinreden. Wenn eine Mutter von drei kleinen Kindern bei einem Verkehrsunfall stirbt, wenn bei einer Krankheit keine Therapie mehr anschlägt – wo ist dann Gott?

Es ist die alte Frage, die heute in diesem langen Evangelium Platz haben darf, die Klage, die Vorwürfe, die Gotteszweifel. *„Herr, wärst du hier gewesen“.*

„Glaubst du?“ fragt Jesus Marta. Traust du dem Leben, der von Gott versprochenen Zukunft, traust du meinem Da-Sein?

Marta glaubt. Sie glaubt bedingungslos, trotz aller Trauer und Verzweiflung. Ihr Glaube an die Auferstehung schenkt ihr Trost.

Auch wir dürfen darauf vertrauen, dass Jesus bei uns ist und in allen Leiden und Sorgen Anteil nimmt. Er lässt uns nicht alleine.

„*Wer an mich glaubt, wird leben, auch wenn er stirbt.*“

Heute fragt Jesus mich: Glaubst du das? Glaubst du, dass ich das Leben und die Auferstehung bin? Es braucht meine Antwort, meine Bereitschaft dazu. Glaube ich bedingungslos? Schaffe ich es auch in Zeiten der Verzweiflung „Ja“ zu ihm zu sagen

Die Trauernden von Betanien haben ihre Antwort geben können und Wunderbares erlebt. Lazarus muss sterben aber Gott lässt ihn auferstehen.

Der Glaube an Gott heilt. Dabei geht es nicht um die Heilung des Körpers, sondern vielmehr um die Heilung der Seele. Gott schenkt uns Kraft, besonders in Zeiten der Bedrängnis und der Angst, durchzuhalten und füreinander dazu sein.

Ich wünsche es uns allen, dass wir in diesen Tagen spüren, dass Jesus da ist, mit uns trauert und uns aufrichtet.

Ich wünsche es uns allen, dass wir wie Marta bekennen können: *„Ja, Herr, ich glaube, dass du der Christus bist, der Sohn Gottes, der in die Welt kommen soll.“* Amen.

(vgl. dazu auch Christina Brunner in Image 12/19, S. 13 und Verena Blab und Barbara Kalchauer, in: Dem Fest der Auferstehung entgegengehen; Bistum Passau 2020)